

PORTFOLIO



2018-2023

VERENA SIOL

KERAMISCHE ARBEITEN

WERKBESCHREIBUNG

Keramische Arbeiten

Plastik-Gefäß-Installation

Ich arbeite mit Ton, mit Steinzeug und Porzellan.

Dabei bin ich fasziniert und angeregt von der besonderen Anziehungskraft und Ausstrahlung, die Ton auf Menschen seit jeher ausübt.

Dieses Material symbolisch-expressiv zu nutzen, so dass neben dem Ausdruck der Idee auch das metaphorisch aufgeladene Material und die Brenntechnik als Bedeutungsträger in den Vordergrund rücken ist meine Basis.

Zur Schaffung meiner Arbeiten setze ich mich mit verschiedenen Ansätzen der Interpretation von Formen, Gestalten und Kompositionen auseinander, um so Objekte zu schaffen, die meinen eigenen Ausdruck widerspiegeln.

Ich lausche der Sprache des Materials. Die natureigene Farbe, Oberflächenbeschaffenheit des Tons und der Umgang mit dem Feuer, spielen als Gestaltungselement eine wesentliche Rolle.

Oft entdecke ich beim Tun sekundäre Aspekte der Materialsprache und setze diese dann bewusst ein. Verschiedene Brenntechniken sind für mich ebenso ein essenzielles Element und ich versuche diesen Teil der Gestaltung zu betonen.

Ich brenne im Elektroofen, im Gasbrand, Rauchbrand und RAKU.



PLASTIK

Ich sehe mich, meine Umgebung, meine Traumbilder.

Es entstehen Abbildungen von Menschen, Tieren, Mischwesen.

Beim Betrachten möchte ich anregen, anstoßen.

„Geh eine Verbindung ein. Entdecke inneren Bilder, Erinnerungen, Gefühle und Assoziationen. Handle!“

Seit der Mensch existiert steht er in einer engen, widersprüchlichen Beziehung zum Tier. Im Märchen, Religion und Mythologie sind sie eng mit der menschlichen Kultur verbunden.

Bereits die ältesten Darstellungen, Ritzungen, Zeichnungen, Skulpturen der Menschheit waren nicht nur Mensch und Tier, sondern auch anthropomorphe Wesen, Kombinationen von Menschen und Tier.

HEIMAT-NATUR-MENSCH-TIER

Werkbeispiel „Arche der Vögel oder ... wie weit ist das Mittelmeer?“ 2020

Ich arbeite mit Ton und experimentellen Brenntechniken, hier Rauchbrand und Metalloxiden, ergebnisoffen.

Eine Fixierung der Brandzeichnung erfolgte mit Bienenwachs.



Arche der Vögel oder wie weit ist das Mittelmeer? , 2020
Ton, Metalloxide, Rauchbrand, Bienenwachs
Höhe 20 cm x Breite 60 cm

Bereits seit längerer Zeit beschäftigt mich das Thema der Veränderungen in der Natur, in meiner unmittelbaren Umgebung. Besorgt höre ich Nachrichten über den Rückgang der Artenvielfalt, der Zerstörung von Lebensräumen für Mensch und Tier, den unfassbaren Zusammenhang auf das weitere Leben auf der Erde. Exemplarisch habe ich in meinen letzten Arbeiten den Vogel in den Mittelpunkt gestellt, die Vogelwelt als Symbolträger in plastischer und skulpturaler Umsetzung.

Die „Arche der Vögel ... wie weit ist das Mittelmeer?“ ist eine Arbeit dieser Serie.

Vögel werden in ihrer Existenz bedroht. Insektensterben, aggressive Agrarwirtschaft, Technik in Form von Windkraftanlagen, Transportwesen sind nur einige Ursachen.

Allein in Deutschland ist in den letzten 12 Jahren der Verlust von 12,7 Millionen Vogelbrutpaaren ermittelt worden. (Nabu) Das sich diese Fakten auf unser Ökosystem, auf unser Leben auswirken werden ist unumgänglich und wahrscheinlich nicht rückgängig zu machen.

Ist das Boot von vorn oder von der Seite betrachtet ein Boot mit Vögeln, so ergibt sich für den Betrachter im Blick von hinten auf das Boot ein anderer. Geduckt und nur den Rücken erkennend assoziiert man ein überfülltes Flüchtlingsboot, verstörende Fotos aus Berichten, welche man vom Mittelmeer kennt.

Die „Arche der Vögel...“ steht für mich auch für Aspekte wie Flucht, Fremdheit, Entfremdung und Entwurzelung. Der Verlust von Heimat ist für Millionen von Menschen ein Opfer, welches sie für eine lebenswerte Perspektive in Kauf nehmen und zwingt diese zu dramatischen, lebensbedrohlichen Schritten.



"Arche der Vögel oder ... wie weit ist das Mittelmeer?"

Weitere Arbeiten aus der Serie

„Frau mit verschlossenen Augen (hungrige Vögel)“

Terrakotta, fein und grob schamottiert, transparente Glasur, Elektrobrand

„Die Vogelkönigin“ Terrakotta, fein und grob schamottiert, Rauchbrand

aus//auf//bruch Installation von Elementen aus Porzellan (Limoges) zu einer Plastik,
Elemente gegossen, modelliert, teilweise glasiert, Steinzeugbrand



Frau mit verschlossenen Augen (hungrige Vögel)

Weitere plastische Arbeiten



gebeugte Eselin, Steinzeug, Rauchbrand



WORTLOS, Steinzeug, Porzellan, Eisenoxid, Steinzeugbrand



STEINBOCK, Steinzeug,
Schumpfgalsur,
Steinzeugbrand



RABE, Steinzeug, Eisenoxid,
Rauchbrand



SCHWAN; Terrakotta,
Porzellan, Steinzeugbrand

GEFÄSS

Meine Gefäße sehe ich als Raumobjekte mit architektonischem Kontext. Ich verwende organisch-vegetative, als auch geometrisch-tektonische Abstraktionen. Brüche und Schnitte, Stempel und Reliefs, Stauchungen und Eindrücke, Beschädigungen und Deformationen sind gewollt formgebend. Große Schalen spiegeln Landschaftskonturen wider. Verschiedene Formen können Volumen aufnehmen oder haben so kleine Öffnungen, dass dies nicht möglich ist. Diese Gefäße sind nicht primär funktionsbestimmt. Ich stelle skulpturale Qualität und sinnliche Nutzung über den Aspekt der Nutzbarkeit.



MORINESIO, 2018, Steinzeug, Eisenoxid, Steinzeugbrand

Werkbeispiel MORINESIO

Eine große Schale aus Steinzeugton mit Pyritzusätzen. In die oberflächlichen Stempelungen und Ritzungen sind Eisenoxide eingearbeitet.

Die Form ist leicht oval mit einer konkaven Bodenform und geschwungenem Rand. Ich habe versucht die Landschaft, eine verlorene Kulturlandschaft und deren Geschichte einzufangen.

Alpine Landschaft und verdeckte Wirtschaftsflächen von Ackerbau und Nussplantagen, Verlassene Lebensräume und Lebensträume wollen entdeckt werden

MORINESIO-Schwarze Flecken

Der vorletzte Tag dieses Jahres ist fast zu Ende. Ich komme gerade zurück von einer Wanderung in einer wunderschönen Landschaft.

Morinesio, Valle Maira, Piemont Italien, einer der sogenannten schwarzen Flecken in Europa, wenig besiedelt, eines der letzten Alpentäler ohne Lifte.

Es ist eine scheinbar, von Menschenhand fast unberührte Gegend. Und doch war das Tal vor fast hundert Jahren viel stärker besiedelt und bewirtschaftet. Landwirtschaft mit wenig Erträgen und kleinen Parzellen hat die Menschen bewogen ihr Glück und Auskommen in den Städten ,in der Industrie zu suchen.

Gehen oder Bleiben, viele von ihnen haben sich für das Gehen entschieden und haben doch ihre Spuren und Geschichten hiergelassen.

Weitere Arbeiten

„Tränen tanzen im Regen“2022, Schale, Aufbau, Scrafitto und Engobe, Steinzeugbrand

„Magdala“,2021, Vase gedreht, montiert, facettiert, Eisenoxid, Steinzeugbrand



MAGDALA

Die Serie „fumaiolo“ basiert auf der Industriearchitektur meiner Heimat.

Meine Herkunft aus dem Mansfelder Land mit der langen Tradition des Kupfer- und Silberbergbaus und der Verarbeitung, der aus dem Kupferschiefer gewonnenen Metalle und das prägende Bild der Industrieranlagen mit unzähligen Schornsteinen, hat mich zur Serie „fumaiolo“ (Schornstein) inspiriert.

Das einstige riesige Mansfeld Kombinat ist zerschlagen und nur wenige Betriebe sind seit 1990 weiter existent.

Gefäßkörper mit langen Hälsen muten wie eine Industrielandschaft an. Dem Prozess des Raku-Brandes übergeben, übernimmt das Spinnennetz der gerissenen und geräucherten Glasur die Zeichnung der Oberflächen. Beim Entnehmen der glühenden Stücke aus dem Brennofen, in entsprechender Schutzkleidung und mit Helm, fühle ich mich selbst an die Handgriffe der Hüttenarbeiter erinnert.

Das man die „fumaioli“ auch als Vase für einen Stängel verwenden kann ist ein Nebeneffekt.

Schornsteine, die heute nutzlos sind und hässlich, können als Vase die Schönheit einer Blume unterstreichen oder einfach als Raumobjekt anrühren. So ist die Rekultivierung der einstigen Brache verbildlicht.



FUMAIOLI, 2019-2023
Steinzeug, Raku

INSTALLATION

konzeptionelle Kunst

Manchmal reicht die Formsprache des Tons allein nicht aus. Ich verbinde verschiedene organische und anorganische Materialien. Das sind meist Metalle oder Hölzer.

Auch meine, nach der eigentlichen Formgebung zusammengefügte Arbeiten, haben Installationscharakter.

Werkbeispiel

aus//

auf//

bruch 2022, Höhe 35 cm, Breite 31cm, Tiefe 31 cm





aus//

auf//

bruch 2022

Installation von Elementen aus Porzellan (Limoge) zu einer Plastik, Elemente gegossen, modelliert, teilweise glasiert, Steinzeugbrand

Ausstellung 2022, Stiftung Schloss Neuhardenberg

Auch in dieser Arbeit steht die Beziehung Mensch-Natur für mich im Mittelpunkt.

Den Vogel wähle ich als Symbol.

Den Betrachter empfängt ein Kubus aus Porzellanelementen, die Natur, quasi in genormte, gezwungene Form gebracht, kompatibel und fließbandtauglich.

Die Schnittflächen durch die Vögel begrenzen 4 Seiten. Nach oben hin und an einer Seite öffnet sich die Form.

Die Vogelrohlinge sind gegossen, bewusst habe ich mich für eine Industrieform entschieden und auch die Gießnähte nicht versäubert. Assoziationen zu niedlichen Schokoladenhohlkörpern sind gewünscht.

Als Kontrast, als absoluten Gegensatz zur Industrieform, habe ich Porzellan als das edelste unter den keramischen Massen gewählt. Hier verwende ich Porzellanpulver aus Limoge.

Die einzelnen Elemente sind geschnitten oder ganz zur Form modelliert und teilweise glasiert.

Ich wünsche mir einen Bruch, einen Ausbruch aus dem vorherrschenden Modell der Industrialisierung, Zerstörung unseres Ökosystems, des Umgangs mit Lebewesen, einen Aufbruch.

Ich wünsche mir mutige Schritte für eine naturfreundliche Welt, auf der wir gleichberechtigt bleiben dürfen.



aus//
auf//
bruch

Blick von oben auf das
Objekt

FOTONACHWEIS

Die abgebildeten Fotos sind erstellt von
Verena Siol, Steffi Rose und Jan Gögge.

KONTAKT

VERENA SIOL
Wiesbadener Str. 29
16515 Oranienburg
017670018155
info@verenasiol.de

 verenasiol

www.verenasiol.de